

# Dark Angel of the red Moon

Von XIII Caius XIII

## Kapitel 5: Das erste Opfer

### Kapitel 5 Das erste Opfer

Leise Schritte über den Flur.

Keine Menschenseele war zu sehen oder zu hören und doch ging eine dunkle Gestalt den Flur entlang. Die Gestalt wusste genau wo sie hin wollte und bewegte sich stur darauf zu. Plötzlich sah sie ein Schild, auf den groß Krankenstation stand.

Die Schülerin lag unwohl in ihrem Bett. Ihre Finger taten nicht mehr weh.

„Diese blöde Kuh,“ sagte sie vor sich hin, „wenn ich sie erwische, kann sie was erleben.“

Plötzlich war ein Kratzen an der Tür zu hören. Sie schaute erschrocken da hin.

„Wer ist da?“ fragte sie ängstlich. Keine Reaktion.

„Muss ich mir nur eingebildet haben,“ versuchte sie sich selbst zu beruhigen. Sie legte sich jetzt auf die Seite und versuchte zu schlafen. Plötzlich war das Kratzen wieder zu hören. Sie setzte sich auf und schaute zur Tür.

„Wer ist denn da?“ fragte sie etwas lauter. Wieder keine Reaktion.

„Lass den Blödsinn,“ meinte sie. Alles war wieder still und man konnte leise Schritte hören, die von der Tür weg gehen. Sie atmete aus und war sehr erleichtert. Sie legte sich wieder hin und wollte schlafen, da hörte sie, wie die Schritte wiederkamen und vor der Tür stehen blieben.

„Leute ihr macht mir keine Angst mehr,“ meinte sie diesmal ohne Angst und setzte sich auch nicht auf. Sie blieb liegen und freute sich, weil sie ihre Freunde erwischt hatte. Plötzlich wurde wie wild an der Tür gerüttelt und geklopft. Sie setzte sich voller Panik auf und schaute die Tür an.

„Lass den Blödsinn jetzt wirklich, ihr macht mir angst,“ meinte sie, aber es hörte nicht auf. Sie stand Vorsichtig auf und ging mit langsamen Schritten und mit großer Angst zur Tür.

„Hey hört ihr mich, hört auf hab ich gesagt,“ sagte sie mit einer zitternden Stimme. Ihr Körper zitterte vor angst und ihr Atem wurde schneller. Jetzt stand sie vor der Tür. Langsam griff sie nach der Klinke und als sie sie hatte, war alles still. Kein Geräusch war zu hören, nur noch ihr Atem. Sie atmete noch einmal tief durch und machte dann die Tür auf, aber niemand stand da.

Sie ging raus und schaute auf den Flur, aber auch der war Menschenleer.

„Aber wenn niemand da ist, wer hat den an die Tür gerüttelt?“ fragte sie sich. Panik machte sich breit. Sie konnte es sich nicht erklären und das machte ihr angst. Sie rannte schnell ins Zimmer zurück und verkroch sich unter der Decke.

„Was ist hier los? Warum passiert das?“ fragte sie sich das immer wieder. Da waren sie wieder. Diese Schritte kamen auf ihr Bett zu und blieben davor stehen. Irgendwas drückte jetzt die Decke nach unten. Die Panik und die Angst wurden immer größer. Plötzlich war das Gewicht weg und die Tür knallte zu. Sie setzte sich auf und niemand war mehr im Raum.

„Was für ein blöder Streich,“ sagte sie immer noch nervös.

*„Das ist kein Streich“*

Sie drehte sich um und sah in leere Augen, die sie anstarrten. Sie wollte nach hinten und fiel so aus dem Bett. Ein Schrei kam von ihr, als sie sah, dass die Gestalt über sie hing. Mit letzter Kraft stand sie auf und rannte Richtung Tür. Sie riss sie auf und stand jetzt im Flur. Ihr Atem ging schnell und sie drehte sich wieder zur Tür, aber niemand war mehr da. Plötzlich kamen Hände aus dem Zimmer und sie wurde reingezogen und die Tür schlug zu. Alles war wieder still, nichts war mehr zu hören.

Am nächsten Morgen

Die Schüler der Day-Class standen gerade auf und machten sich für die Schule fertig. Ein paar der Mädchen gingen Richtung Krankenstation. Sie wollten ihre Freundin besuchen gehen, die über Nacht da bleiben musste. Eine klopfte an der Tür, aber niemand reagierte, also klopfte sie noch mal. Wieder wurde nicht geantwortet.

„Gehen wir rein,“ sagte eins der Mädchen und machte die Tür auf. Alle gingen mit einem lächeln zu dem Bett.

„Hey, schläfst du immer noch. Wir müssen langsam los zum Unterricht,“ meinte sie und zog die Decke weg, aber niemand lag drin. Sie schauten sich an.

„Ich gehe zum Direktor,“ sagte ein anderes Mädchen und rannte los. Sie rannte so schnell sie konnte und hätte beinahe Zero umgerannt.

„Hey pass doch mal auf und in Flur wird nicht gerannt,“ meinte er nur belehrend.

„Es tut mir leid Vertrauensschüler, aber ich muss ganz dringend mit dem Direktor sprechen,“ sagte sie nur schnell.

„Worum geht es den diesmal?“ fragte er nach. Sie blieb stehen und schaute ihn an.

„Unsere Freundin, die gestern auf die Krankenstation gebracht wurde, ist verschwunden und ich wollte den Direktor fragen, ob er weiß wo sie ist,“ erzählte sie.

„Ich kümmere mich darum, geh du und die anderen in den Unterricht,“ befahl er ihr und sie tat es auch. Sie rannte zu den anderen zurück und erzählte ihnen alles.

Zero ging jetzt selbst zum Direktor, denn er vermutet das einer der Drecksvampire daran schuld war. Ohne anklopfen ging er rein und musste feststellen das auch Kaname da war.

„Ich muss mit Ihnen reden,“ meinte er nur. Der Direktor sah zu Zero und dann zu Kaname. Kaname zeigte, dass er Zero zuerst antwortet kann.

„Um was geht es denn?“ fragte er. Zero stellte sich missbilligend neben Kaname.

„Die Schülerin, die gestern auf der Krankenstation war ist verschwunden,“ antwortete er. Jetzt schauten sich der Direktor und Kaname an.

„Und woher weißt du das?“ fragte der Direktor.

„Ihre Freunde wollten sie heute abholen und das Zimmer ist leer,“ sprach Zero. Der Direktor dachte nach.

„Du beschuldigst doch hoffentlich nicht die Night-Class,“ kam es von Kaname. Zero's Blick verriet aber alles und Kaname konnte nur noch seufzen.

„Danke Zero, dass du mir das gesagt hast. Geh jetzt bitte in den Unterricht, ich werde mich um alles weitere kümmern,“ sagte er und Zero verlies das Zimmer. Kaname sah besorgt aus.

„Was meinst du, ist passiert?“ fragte Cross.

„Wenn sie es mir erlauben, würde ich mich darum kümmern?“ fragte Kaname den Direktor. Der Direktor nickte und auch Kaname verlies den Raum.

„Ich frage mich ob das alles mit ihr zusammenhängt,“ sagte Cross zu sich selbst und machte sich dann einen Tee.

Kaname ging zur Krankenstation und betrat das Zimmer. Als er durch die Tür ging, kam ihn ein kalter Hauch entgegen. Er schaute sich um, sah aber nichts was die Kälte verursachen könnte. Kaname spürte sofort, dass etwas schlimmes passiert ist. Er erinnerte sich an gestern zurück, wo er diese Gestalt gesehen hat und auch Leanne. Leanne. Kaname ging aus dem Raum. Die Worte von der Gestalt hatte er noch gut im Ohr. Er soll verschwinden und von ihr weg bleiben. Kaname stand jetzt vor dem Mädchentrakt. Er wusste das er ihn nicht betreten darf, aber er spürte das Leanne noch da ist und sonst niemand.

Leanne kam aus der Tür und sah Kaname dort stehen. Ihre Blicke traf sich und Leanne wollte wieder zurück in den Mädchentrakt.

„Warte Leanne,“ sagte Kaname und Leanne blieb stehen. Sie drehte sich um und sah ihn an.

„Ich möchte gerne mit dir sprechen,“ sagte er schnell, bevor sie es sich wieder anders überlegt und doch gehen will. Leanne aber blieb stehen und schien zu warten. Kaname hielt seine Hand zu ihr hin.

„Nicht hier, es ist etwas persönlich,“ meinte er. Sie schaute ihn Misstrauisch an.

„Bitte, Vertraue mir,“ sagte er mit einen sanften Ton. Leanne schüttelte den Kopf und wollte gehen.

„Es ist ein Mädchen verschwunden,“ kam es von ihm. Leanne blieb ruckartig stehen und schaute nach vorne.

„Du weist also wovon ich rede,“ meinte er.

//Ja ich weis es genau// dachte sie und ging. Kaname schaute ihr nach.

„Wenn du es mir nicht sagst, werde ich es aus deiner Vergangenheit herausfinden,“ sagte er nur noch und ging Richtung Mondwohnheim.

//Das geht zu schnell. Letztens hat es ewig gedauert, aber diesmal war es schneller da als sonst// dachte Leanne. Sie war verwirrt und konnte es sich nicht erklären. Darüber nachzudenken bringt es jetzt nicht und so ging sie in den Unterricht. Sie sah das die Mädchen sie anstarren. Leanne kennt diesen Blick. Die Mädchen haben Angst, Hass und Wut auf sie, weil sie ihrer Freundin das angetan hat, aber Leanne lies sich nicht stören. Sie setzte sich neben Zero.